

Ehemaliger Karner. 1366 kommt ein Ulrich als Kaplan des Karners von R. vor; das Recht des Begräbnisses war noch 1389 von Krems abhängig und wurde erst 1404 von der Gemeinde erworben. Die weiteren Schicksale des Karners sind nicht bekannt. Im Visitationsprotokoll von 1652 und auch bei TSCHISCHKA wird der Karner noch erwähnt. In einer Nachschrift zum Banntaidingbuch von Ober-R. von 1434 ist auch von einem Hof und einer Kapelle der Herren von Paunburg vor dem äußeren Tore die Rede, über die weitere Nachrichten fehlen (WINTER, N.-Ö. Weistümer II 868).

Ehemaliger
Karner.

(Unter-)Rohrendorf (Krems)

1. Unter-Rohrendorf, 2. Neu-Weidling, 3. Neustift

2. Neu-Weidling, Dorf

Literatur: Hippolytus II 242; SCHWEICKHARDT, V. O. M. B. III 219; PLESSER, Kirchen 1901, 376.

Neu-W. gehörte ursprünglich dem Stift Ebersberg in Bayern und ging 1595 in den Besitz der Jesuiten in München über, die es 1665 an die Jesuiten in Krems verkauften. Nach 1783 wechseln die Besitzer, 1838 kommt es an Melk. 1645 wurde der Ort durch kaiserliche Truppen geplündert, ebenso 1683 durch die Türken und er litt auch 1805 und 1809.

Kapelle zum hl. Sebastian.

Kapelle.

Die zum Hofe des Stiftes Ebersberg gehörige Kapelle wird schon 1179 in einer Bulle Alexanders III. genannt (POTTHAST, Reg. Pontificum 13359); in einer Bauschreibung von 1604 wird die „Kapelle mit Türmchen“ erwähnt. Die Jesuiten von Krems stellten sie ganz neu her. Nach 1773 kamen Gut und Kapelle in verschiedene Hände, zuletzt 1837 an Melk, das die Kapelle der Gemeinde schenkte. — In ihrer jetzigen Form gehört sie der ersten Hälfte des XIX. Jhs. an.

Äußeres: Gelblich gefärbelter Backsteinbau; Westfront mit Seitenvoluten; N. und S. je ein halbrundes Fenster; O. halbrunder Abschluß. Auf dem Westgiebel vierseitiger Dachreiter, mit jederseits einem halbrunden Schallfenster.

Beschreibung.
Äußeres.

Inneres: Hölzerne, schwarze Altartafel, mit Ölbild; Martyrium des hl. Sebastian, Anfang des XIX. Jhs. Bildstock: Weg von Rohrendorf nach Stratzdorf; Steinpeiler, mit einer skulptierten Steinrosette in der Mitte jeder Seite; vorspringendes Tabernakel, von rechts und links je ein Bild auf Holz: 1. Kruzifixus, 2. Maria mit Kind; rechts Inschrift von 1681; Bekrönung durch Steinkreuz.

Inneres.
Bildstock.

Rossatz (Mautern)

1. Rossatz, 2. Rossatzbach

1. Rossatz, Markt

Archivalien: Gemeindearchiv s. M. Z. K. N. F. VII, XIX; Pfarrarchiv bis 1690 zurückreichend.

Literatur: FAHRNGRUBER 174; (Münzfund) M. W. A. V. 1899, 212. — (Pranger) M. W. A. V. 1894, 128. — (Fragment eines Altarflügels) M. W. A. V. 1895, 263.

Alte Ansicht: Kolorierte Lithographie von Sandmann nach J. Alt.

Erste Erwähnung in der Gerichtsurkunde H. Heinrichs von Bayern zirka 987, wo R. als Besitztum Passaus genannt wird (Niederösterr. U. B. I Nr. 2, 4). R. gehörte dann späterhin zum Besitze des Stiftes Metten in Bayern (Mon. Boica XI 450) und ging im XVIII. Jh. in den Besitz der Grafen von Schönborn (Mautern) über.

Gegenüber von Dürnstein an der Donau, etwas landeinwärts gelegen und dem Terrain entsprechend sanft ansteigend (Fig. 244). Viele alte Häuser; besonders charakteristisch die zwei Plätze, deren Mittelpunkt die Bildstöcke 1. und 2. bilden (s. Fig. 245 und 246).

Allg. Charakt.
Fig. 244.

Pfarrkirche zum hl. Jakobus.

Pfarrkirche.

Die Kirche war ursprünglich Filiale von Mautern; das Patronat erhielt 1338 Göttweig; im XV. Jh. wird R. selbständig. Die jetzige Kirche, Anlage des XIV. Jh., im XVIII. Jh. umgebaut, um 1890 restauriert. Einschiffige, gotische Anlage mit vorgelagertem Westturm, barockisierter nüchterner Innenbau.

Beschreibung.